

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Herausgeberin und der Herausgeber . . . . .	7
---	---

## **Einführung**

Die Jesuiten – eine thematische Annäherung aus historischer und kunsthistorischer Perspektive Von <i>Herbert Karner</i> und <i>Martin Scheutz</i> . . . . .	11
--	----

## **Eine schwierige Annäherung an eine protestantische Stadt – die Jesuiten und die Stadt Krems**

Kaiser Matthias, Kardinal Klesl und die Kremser Protestanten Von <i>Heidemarie Bachhofer</i> . . . . .	27
Zur Person des Finanziers Michael Adolf von Althan (1574–1636). Kollegien in Krems, Iglau/Jihlava und Znaim/Znojmo Von <i>Markus Jeitler</i> . . . . .	53
Stadtrat versus Jesuiten. Kontrahenten um Stadtraum am Beispiel von Krems, Steyr und Leoben Von <i>Martin Scheutz</i> . . . . .	69
Krems 1616 versus Horn 1621: Zwei Jesuitengründungen und die Reaktion des Passauer Offizialats – ein Vergleich Von <i>Johannes Kritzl</i> . . . . .	111
Die Göttweiger Äbte Georg Falb (reg. 1612–1631) und David Gregor Corner (reg. 1631–1648) in ihren Beziehungen zu den Kremser Jesuiten Von <i>Werner Telesko</i> . . . . .	128

## **Das Wirken der Kremser Jesuiten und ihr Umfeld: Ein lokaler und ein überregionaler Faktor**

Jesuitische Niederlassungen und die Lage der Jesuitengebäude im städtischen Raum. Westungarische Beispiele im 17. Jahrhundert: Pressburg/Bratislava, Raab/Győr und Ödenburg/Sopron Von <i>Zsófia Kádár</i> . . . . .	149
Die alten Orden und die Jesuiten – eine Spurensuche in niederösterreichischen Klöstern Von <i>Irene Rabl</i> . . . . .	171

Von Krems nach Goa. Ein vergessener Bericht des Kremser Jesuiten Andreas Xavier Koffler SJ (um 1603–1651) Von <i>Béla Vilmos Mihalik</i> . . . . .	192
Edition des Briefes von Andreas Xavier Koffler SJ an den österreichischen Provinzial Johannes Rumer Von <i>Béla Vilmos Mihalik</i> (unter Mitarbeit von <i>Veronika Coroleu Oberparleiter</i> ). . . . .	201
Übersetzung des Briefes von Andreas Xavier Koffler SJ an den österreichischen Provinzial Johannes Rumer aus dem Lateinischen Von <i>Veronika Coroleu Oberparleiter</i> . . . . .	220

### **Kollegium und Kirche: Bau- und Planungsgeschichte, Bild- und Theaterkultur**

Die Besitzverhältnisse vor den Jesuiten in Krems Von <i>Helga Schönfellner-Lechner</i> . . . . .	247
Die ersten Bauplanungen der Societas Jesu für Krems: Jesuitische Aneignung von Stadtraum im internationalen Vergleich Von <i>Herbert Karner</i> . . . . .	263
Die Baugeschichte des Kremser Jesuitenkollegs Von <i>Günther Buchinger</i> und <i>Doris Schön</i> . . . . .	281
Die Eintracht jesuitischer und piaristischer Bildersprache in der Ausstattung der Kirche „Zu unserer lieben Frau“ in Krems Von <i>Ingeborg Schemper-Sparholz</i> und <i>Caroline Mang</i> . . . . .	311
Zum Theater der Jesuiten in Krems Von <i>Elisabeth Hilscher</i> . . . . .	347

### **Die Piaristen als Nachfolger der Jesuiten – ein Beitrag zur Schulgeschichte**

Der Wandel des Kremser Jesuiten- zum Piaristengymnasium. Provisorische Lösungen, die Nachfolgeregelung und eine übereilte Übersiedlung vor dem Hintergrund staatlicher Schulreformen Von <i>Regine Puchinger</i> . . . . .	379
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren . . . . .	406
Abbildungsnachweis . . . . .	409
Abkürzungs- und Siglenverzeichnis . . . . .	411
Orts- und Personenregister . . . . .	414

## Vorwort

Am 28. und 29. Oktober 2016 fand in Krems aus Anlass des vierhundertjährigen Gründungsjubiläums des Kremser Jesuitenkollegs eine internationale und interdisziplinär ausgerichtete Tagung von Kolleginnen und Kollegen aus den Bereichen Kunstgeschichte, Theaterwissenschaft, Bauforschung und Geschichtswissenschaft statt. Der Titel der gut besuchten Tagung verstand sich programmatisch – „Auftakt der Gegenreformation? Krems und die Ansiedlung der Jesuiten im Jahr 1616“. Abseits der Kunst- und der Kirchengeschichte haben die Jesuiten in Österreich – im Gegensatz zur internationalen Forschungslage<sup>1</sup> – bislang eher wenig wissenschaftliches Interesse auf sich gezogen, obwohl gerade dieser neue Orden aufgrund seiner Bedeutung für die katholische Konfessionalisierung, seiner wichtigen Impulse für die Architekturgeschichte, seiner innovativen Kommunikationstechnik, seines Einflusses auf die Bildungs-, Theater- und Musikgeschichte und seiner stadträumlichen Performanz ein wichtiges Forschungsfeld für die österreichische Forschung zur Frühen Neuzeit darstellen würde – allerdings ein Forschungsfeld, das nur interdisziplinär zu bearbeiten ist, was nicht unbeträchtliche Finanzmittel voraussetzen würde.

Das Refektorium des ehemaligen Kremser Jesuitenkollegs, das mit seiner Ausstattung gleichzeitig auch kunstgeschichtlich den Orden und seinen überregionalen Geltungsanspruch verdeutlicht, bot als Tagungsraum den Vorträgen einen stimmigen Rahmen. Durch die Unterstützung der Stadt Krems (Kulturamt der Stadt Krems) und durch die unkomplizierte Kooperation von insgesamt drei wissenschaftlichen Einrichtungen<sup>2</sup> gelang es, eine lebendige Tagung zu organisieren und zu finanzieren, welche der Bedeutung des Themas, aber auch der Vielschichtigkeit des frühneuzeitlichen Jesuitenordens gerecht wurde. Gegenüber der Tagung konnten wir das Themenspektrum durch die Bearbeitung der Theatergeschichte (Beitrag Elisabeth Hilscher) und durch eine Übersetzung des lateinischen Briefes des Kremser Jesuiten Andreas Xavier Koffler (1603–1651) aus Goa (Beitrag Veronika Coroleu Oberparleiter) beträchtlich erweitern. Umgekehrt musste leider ein Beitrag zur zeitgenössischen, auch epigraphischen Bewertung der Frauenbergkirche als Erinnerungsort (und etwa der veränderten Belegungspraxis der Friedhöfe vor diesem Hintergrund) aufgrund der Überlastung des Beiträgers entfallen.

<sup>1</sup> Exemplarisch seien genannt: Die Jesuiten in Wien. Zur Kunst- und Kulturgeschichte der österreichischen Ordensprovinz der „Gesellschaft Jesu“ im 17. und 18. Jahrhundert. Hrsg. Herbert KARNER u. Werner TELESKO = Veröffentlichungen der Kommission für Kunstgeschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 5 (Wien 2003); Markus FRIEDRICH, Der lange Arm Roms? Globale Verwaltung und Kommunikation im Jesuitenorden 1540–1773 (Frankfurt/Main 2011); Jezsuita jelenlét Győrben a 17–18. században. Tanulmányok a 375 éves Szent Ignác-templom történetéhez [Die Präsenz der Jesuiten in Győr im 17. und 18. Jahrhundert. Studien zur 375-jährigen Geschichte der Ignatius-Kirche]. Hrsg. István FAZEKAS, Zsófia KÁDÁR u. Zsolt KÖKÉNYESI (Győr 2017).

<sup>2</sup> Institut für Österreichische Geschichtsforschung, Universität Wien; Institut für kunst- und musikhistorische Forschungen, Österreichische Akademie der Wissenschaften; Niederösterreichisches Institut für Landeskunde.

Nicht nur die schwierige Gründungsphase des Projektes in Krems, sondern auch dessen kunst-, schul-, theater- und missionsgeschichtliche Ausstrahlung kann, gestützt auf die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen aus Österreich und Ungarn, mit dem vorliegenden Band gut präsentiert werden. Das Institut für Landeskunde konnte durch die Finanzierung eines Forschungsauftrages das Spektrum der Vorträge um einen Beitrag zur Schulgeschichte erweitern. Der von den Jesuiten als Kernaufgabe wahrgenommene Bildungsbereich war auch in Krems durch ein seit der Gründung geführtes Gymnasium repräsentiert. Der von den Jesuiten hinterlassene Baukomplex dient noch heute Bildungszwecken: Seit einigen Jahren ist im Kollegium eine Fachhochschule untergebracht, während das als „Piaristen“ bezeichnete Bundesgymnasium in direkter Nachfolge der Jesuitenschule steht und an prominenter Lage in der Stadt von Anspruch und Wirkung des Ordens kündigt.

Der vorliegende Band versteht sich als eine Fallstudie, in der gleichsam im Brennpunkt und exemplarisch ein wichtiger Jesuitenstandort im Schatten des Wiener Hofes in größerer Breite erschlossen werden konnte. Damit liegt ein wichtiger Beitrag zur vielschichtigen katholischen Konfessionalisierung vor, der nicht nur lokalgeschichtlich rezipiert werden sollte.

Herbert Karner, Institut für kunst- und musikhistorische Forschungen, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien

Elisabeth Loinig, Niederösterreichisches Institut für Landeskunde, St. Pölten

Martin Scheutz, Institut für Österreichische Geschichtsforschung, Universität Wien

Krems, St. Pölten und Wien, im März 2018